

Zukunftsvisionen für Deutschland:

Aufbruch in eine gute Zukunft

oder

Anhaltender Abstieg in Armut und Bedeutungslosigkeit

von Hans-Dieter Bottke im Dezember 2024

Einige Vorbemerkungen:

Ich möchte zu Beginn der weiteren Ausführungen betonen, dass ich mich auf einige, wenige Bereiche beschränke und diese dann auch nur schlaglichtartig beleuchte. Durch diese Kürze hoffe ich, zunächst überhaupt Interesse an diesem Thema zu wecken und verweise darüber hinaus auf viele weitere Beiträge von mir, unter anderem zu finden auf meiner Internetseite www.drbotke.de.

Um es in einem Satz abschließend kurz zusammenzufassen: Es handelt sich bei diesem Text also lediglich vor allem um das erste Ansprechen von nur einigen, wenigen aus meiner Sicht wichtigen Bereichen und deren kurze, schlaglichtartige Beleuchtung.

Zunächst skizziere ich zwei Zukunftsvisionen für Deutschland: Zuerst die gute und danach dann die schlechte. Weder die eine, gute noch die andere, schlechte Vision sind aus heutiger Sicht auszuschließen. Das gilt ebenso für viele zwischen diesen beiden Polen liegenden Visionen.

Das Wort Vision habe ich gewählt, weil es mir um das Skizzieren von möglichen Entwicklungen für unser Land geht, die zunächst zum Nachdenken anregen und dann möglichst auch noch aufrütteln sollen. Daher wähle ich eine klare Sprache, die in gebotener Kürze vieles aus meiner Sicht Wichtige beschreibt sowie nachfolgend mit guten Gründen erläutert:

Dabei versuche ich sowohl einige, wichtige Ursachen für die derzeitige, desolate Lage unserer Nation zu benennen, als auch Wege aus dieser heraus in eine gute Zukunft aufzuzeigen.

In der anderen Vision hingegen beschreibe ich – wiederum ausgehend von der gleichen derzeitigen desolaten Lage unseres Landes – den schlechten Weg in Armut und Bedeutungslosigkeit.

Diesen letzten Weg, oder zumindest die Richtung eines solchen Weges halte ich momentan leider für den sehr viel wahrscheinlicheren Weg unseres Landes. Dennoch will ich nicht jede Hoffnung fahren lassen

und versuche mit meinen bescheidenen Mitteln alles mir Mögliche für eine gute Zukunft Deutschlands und damit auch Europas zu leisten, indem ich den aus meiner Sicht schlechten Weg als ein abschreckendes Szenario sowie jenen anderen als Motivation verstanden wissen will, sich für diesen zu entscheiden.

Zwei Kurzvisionen: Deutschland im Jahr 2030:

Erste Kurzvision: Gelungener Aufbruch in eine gute Zukunft:

In Deutschland haben sich immer stärker jene Teile der Gesellschaft durchgesetzt, die für Vernunft und gegen jede Form ideologischen Starrsinns eintreten. Sie sind in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Medien mit Fakten sowie darauf aufbauenden schlüssigen Argumenten weitgehend durchgedrungen.

Unbelehrbare Ideologen – ob von rechts, links, religiös-fundamentalistisch, Anhängern von kruden Verschwörungserzählungen oder jenen ‚woken‘ Möchtegerngutmenschen – prägen mit ihrem dümmlichen Starrsinn nicht mehr die öffentliche Debatte, wie sie dies bis zur Mitte der 2020er Jahre hinein taten. Schon in dieser Zeit befanden sie sich in einer deutlichen Minderheitenposition bezogen auf die gesamte deutsche Gesellschaft. Aber sie waren nicht nur laut, sondern in Teilen auch sehr einflussreich vor allem in Politik, Kultur, Medien sowie in gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereichen unserer Hochschulen, ja, teilweise geradezu bestimmend. Letzteres trifft insbesondere auf jene links-woken Möchtegerngutmenschen zu, die ihre erlangten Machtpositionen in oben genannten Bereichen ausnutzten, um ihre nachweislich unsinnige Ideologie – beispielsweise ihr krudes Genderneusprech – gegen den erkennbaren Willen der überwiegenden Mehrheit der deutschen Bevölkerung durchzusetzen. Dies trug – neben den ebenfalls unvernünftigen wie unverantwortlichen Ideologen aus den anderen, oben bereits aufgeführten Ausrichtungen – ganz erheblich zur Spaltung unserer Gesellschaft bei.

Infolge dieser Spaltung schien ein gemeinsamer Aufbruch in eine gute Zukunft kaum noch möglich zu sein. Denn dafür ist neben dem Gemeinsinn vor allem auch eine vernünftige Grundlage notwendig, auf der jener Gemeinsinn stehen muss, soll er in der Realität für eine nachhaltig gute Entwicklung dienen. Denn mit unvernünftigem ideologischem Starrsinn findet man eben genau jene Mittel und Wege in

eine für alle gute Zukunft nicht, seien es beispielsweise die naturwissenschaftlich-technischen oder wirtschaftlichen Grundlagen. Doch um diese auch entsprechend fördern und ausbauen zu können, darf man nicht zu viel von dem jeweils Erwirtschafteten für den augenblicklichen Konsum verwenden, sondern muss viel mehr an das Morgen, an die nächsten Generationen denken und dementsprechend nicht alles im Hier und Jetzt verzehren. Neben Fleiß und Einsatzbereitschaft darf auch die Solidarität innerhalb einer Gesellschaft nicht fehlen und zwar zunächst jene von sehr Wohlhabenden mit Ärmern, aber auch zwischen all jenen aus der breiten Mitte, die nicht auf Kosten anderer leben und vor allem überhaupt leben wollen.

Obwohl solch vernünftige Einstellungen noch Mitte der 2020er Jahre in Deutschland in weiten Teilen der Bevölkerung vorhanden waren, wurden diese aber durch die oben bereits beschriebene Spaltung durch starrsinnige Ideologen so erfolgreich untergraben, dass sie nicht hinreichend zum Zuge kamen. Durch den immer weiter um sich greifenden ideologischen Unsinn verloren viele selbst gutwillige Menschen in diesem Land die Orientierung und waren unsicher, was sie selber tun sollten oder überhaupt tun könnten. Infolgedessen dachten immer mehr notgedrungen zunächst an sich selbst, vor allem auch wenn sie erkennen mussten, dass erhebliche Teile der gesellschaftlichen Eliten selber entweder es an Orientierung fehlen ließen oder gar selber scheinbar angesagten Ideologien folgten. Kennzeichnend dafür war nicht zuletzt das krude Genderneusprech, dem sich als fortschrittlich verstanden wissen wollende Leute immer stärker verschrieben hatten. Bei einigen erfolgte dies aus wirklich überzeugter ideologischer Verblendung – und dies nicht nur bei diesem Thema – heraus. Bei anderen hingegen – insbesondere in Führungsetagen größerer Unternehmen – aus schlichtem Opportunismus, um sich ein möchtegerngut-menschliches Antlitz zu geben, das zudem kein Geld kostete. Bei alldem übersahen diese Leute vor allem drei Dinge:

1. Diese Ideologien entbehrten nachweislich jeder vernünftigen Grundlage.
2. Sie trafen auf Ablehnung bei der klaren Mehrheit der Bevölkerung.
3. Sie trugen durch das immer stärker werdende Durchdrücken all jenen Unsinn gegen den erkennbaren Mehrheitswillen zur Spaltung der Gesellschaft mit der Folge bei, dass die Identi-

fikation mit Deutschland seiner Kultur einschließlich der sie prägenden, einst wunderschönen Muttersprache immer weiter abnahm und schließlich kaum noch jemand Stolz wie Einsatzbereitschaft für das eigene Heimatland empfand.

Doch dann begann ein fast schon wunderbarer Umkehrprozess:

Immer mehr Bürger aus der vernünftigen Mitte der Gesellschaft setzten sich gegen jene Ideologen zur Wehr und schlossen sich untereinander zusammen, um den zunächst wenig aussichtsreichen Kampf für Vernunft und Gemeinsinn und damit gegen ideologische Unvernunft, gepaart mit unverbesserlichem Starrsinn aufzunehmen. Schnell stellte sich dabei heraus, dass die meisten Menschen in Deutschland nur genau darauf gewartet hatten: Schon nach relativ kurzer Zeit erhielten die Vernünftigen von allen Seiten immer mehr Zulauf und ließen sich auf ihrem Siegeszug nicht mehr aufhalten: Deutschland befindet sich im Jahr 2030 nicht mehr nur im Aufbruch zu einer guten Zukunft, sondern hat schon bis hierhin sehr viel mehr erreicht, als viele es zu träumen gewagt hatten:

Deutschland ist keine stark gesplante Gesellschaft mehr, ein Großteil packt mit an, Wirtschaft und Wohlstand wachsen ökologisch nachhaltig, auch weil man ohne ideologische Scheuklappen auf wissenschaftlich-technischen Fortschritt setzt und kräftig in deren Grundlagen investiert, vor allem in die Bildung, aber eben ohne all jene hinderlichen, ja zerstörerischen Ideologien, welche zuvor so sehr die Gesellschaft gespalten und vernünftige Lösungen hintertrieben hatten. Auch der Mut, sich große Ziele zu setzen und sich dann auch dafür mit Fleiß und Einsatzbereitschaft nicht nur für sich, sondern das ganze Land einzusetzen, ist stark gestiegen: Man sucht nicht mehr zunächst nach Gründen, warum etwas nicht geht, sondern bemüht sich um Lösungen, wie es gehen könnte. Und zumeist findet man sie dann auch. Nicht zuletzt ist man stolz auf sich sowie sein Heimatland Deutschland, mit seiner Kultur einschließlich der schönen deutschen Muttersprache sowie seinen Traditionen und natürlich all den aufgeklärten, vernunftbasierten demokratischen Werten, zu denen sich nunmehr so viele von Herzen bekennen, wie nie zuvor. Das schließt alle Vernünftigen und Fleißigen ein, egal welche Hautfarbe oder Herkunft sie haben. Entscheidend ist nur, sich zu Deutschland mit all den oben aufgeführten Werten als dem eigenen Heimatland zu bekennen.

Zweite Kurzvision: Abstieg in Armut und Bedeutungslosigkeit:

Die oben bereits beschriebene ideologische Unvernunft gepaart mit unverbesserlichem Starrsinn greift immer weiter um sich und spaltet die Gesellschaft immer stärker. Infolgedessen nimmt die Identifikation mit Deutschland als seinem Heimatland, für das man sich einsetzen will oder auf das man sogar stolz sein kann, in erschreckendem Maße ab. Dies gilt für jene, die seit Generationen hier leben, als auch vor allem für jene, die zugewandert sind. Letztere sehen oftmals nicht in Deutschland, sondern in ihrem ursprünglichen Herkunftsland ihre eigene Heimat, selbst in der zweiten, dritten oder sogar vierten Generation. Eine von vielen negativen Folgen zeigt sich für alle offensichtlich daran, dass Deutschland im internationalen Vergleich in allen relevanten Bereichen immer schneller und weiter zurückfällt: Die Wirtschaftsleistung schrumpft in einem beängstigendem Ausmaß und damit auch der zu verteilende Wohlstand. Um den immer kleiner werdenden Kuchen streiten alle umso verbissener und sind dabei vor allem auf ihren kurzfristigen Vorteil bedacht, ohne Rücksicht auf nachfolgende Generationen. Dies zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten hindurch, egal ob arm oder reich. Die gesellschaftliche Spaltung hat ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht, immer weiter befeuert durch starrsinnige, unvernünftige Ideologen.

Durch diesen fortwährenden Abstieg verliert Deutschland weitgehend jeglichen internationalen Einfluss. Infolgedessen setzen andere Mächte die Regeln, welchen Deutschland dann machtlos folgen muss. Eine selbstbestimmte Zukunft wird dadurch kaum mehr möglich sein. Die inneren, ideologischen Streitereien mögen für kurze Zeit noch davon ablenken. Aber der wirklich brutal-harte Aufschlag in einer noch viel trostloseren Realität ist im Jahr 2030 nicht mehr weit entfernt. Deutschland hat sich weitgehend von seiner Kultur, seinen Traditionen einschließlich der einmal so schönen Muttersprache als die Gesellschaft einende Klammern verabschiedet und zwar durch die oben bereits mehrfach erwähnten unvernünftigen Ideologen, aber auch durch die Ignoranz in weiten Teilen der Gesellschaft, die ihre kulturellen wie vernünftig-aufgeklärten Werte kaum bis gar nicht mehr wertschätzt. Daher ist diesem einst so erfolgreichen Land seine Existenzgrundlage abhandengekommen. Deutschland dient aufstrebenden Ländern nur noch als abschreckendes Beispiel dafür, wie man ein einst blühendes Land mutwillig zugrunde richten kann.

Nach diesen beiden Kurzvisionen beleuchte nochmals schlaglichtartig einiges, das in unserem Land schlecht, ja, oftmals in die ganz falsche Richtung läuft.

Zunächst liste ich einiges stichpunktartig auf:

- **Ungenügender ideeller Zusammenhalt** in der deutschen Gesellschaft, auch aufgrund einer vielfach mangelhaften Identifikation mit unserem Land, seiner Kultur einschließlich der schönen **Muttersprache** sowie damit selbstverständlich auch unseren auf Vernunft und Aufklärung ruhenden demokratischen Grundwerten.
- Infolgedessen eine viel zu gering ausgeprägte Bereitschaft, nicht nur an sich und seinen **eigenen, kurzfristigen Vorteil** zu denken, sondern sich darüber hinaus für das eigene Heimatland und dessen gedeihliche Zukunft im Sinne der nachfolgenden Generationen einzusetzen, ja, wirklich zu begeistern.
- Eine Folge dieser **mangelnden Einsatzbereitschaft** für das eigene Land ist, dass man viel zu sehr auf die Bewahrung des Erreichten setzt und oftmals dabei Zukunftsweisendes von sich abweist, sich nicht einmal geistig darauf einlässt.
- Davon wiederum ist eine Folge, dass Deutschland unter anderem in einigen zentralen Bereichen, welche unsere Zukunft maßgeblich prägen werden, bzw. es schon heute tun, zurückgefallen ist und leider immer weiter zurückfällt.
- Die **Ängstlichkeit vor Veränderungen** hat sich tief in breite Teile unserer Gesellschaft regelrecht eingefressen. Neben mangelnder Innovationswilligkeit ist auch unsere Überbürokratisierung eine Folge dieser **übertriebenen Ängstlichkeit**: Es muss alles ganz genau geregelt sein, nur um alle Risiken nach Möglichkeit von vornherein auszuschließen. **Aus Ängstlichkeit vor zukünftigen Ungewissheiten verspielt man seine und vor allem auch die Zukunft der nachfolgenden Generationen.**
- Ebenfalls hängt damit eine vielfach in unterschiedlichster Form zutage tretende, **völlig verfehlte Abwehrhaltung** zusammen, sei es in Teilen der Eliten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder Medien bis hinein in das alltägliche Verhalten sogenannter ganz normaler Menschen. Auch für Letzteres kann ich aussagekräftige Beispiele beisteuern.

- Eine **geistige Bequemlichkeit** – leider auch in nicht unerheblichen Teilen unserer politischen, wirtschaftlichen sowie wiederum einigen medialen Eliten – trägt nicht unerheblich zu ideologischen Verhärtungen bei: Schließlich ist es so schön gemütlich, sich in seiner einfachen, moralisch guten und natürlich wirklich wahren **ideologischen Weltanschauung** gemütlich einzurichten, ja, geradezu einzumauern: Man weiß ja angeblich mit unverbesserlicher Gewissheit, was richtig und falsch, was gut und böse ist. Selbst Fakten und logisch schlüssigen Argumenten, die nachweisbar das eigene Weltbild widerlegen, verschließt man sich mit **unerschütterlichem Starrsinn**. Auf diese Haltung mit gravierenden, negativen Folgen stößt man leider zunehmend auch in einigen, vor allem gesellschafts- sowie geisteswissenschaftlichen Fächern unserer Hochschulen, welche eigentlich ein Hort der Vernunft sein sollten.
- Insbesondere die **angeblich politisch korrekte Gendersprache** ist ein eindruckliches Beispiel für **starrsinnige Unvernunft gepaart mit ideologischem Sendungsbewusstsein**: Dieses grässliche wie nachweislich vielfach unvernünftige Neusprech – man fühlt sich dabei nicht zu Unrecht an George Orwells Dystopie mit dem schlichten Titel ‚1984‘ erinnert – wird immer stärker als das einzig moralisch Gute und Wahre mit Macht und Rücksichtslosigkeit durchgesetzt. Zu diesem Thema verweise ich auf mehrere Textbeiträge vor allem unter dem Punkt ‚Gute Gründe gegen Gender-sprache‘: Alles in diesen Texten Ausgeführte beruht auf nachweisbaren Fakten, schlüssigen Argumentationen wie plausiblen Schlussfolgerungen. Ich lade alle ein, dies selber nachzuprüfen.
- Leider verfallen auch immer größerer Teile von **Unternehmensführungen** diesem Unsinn, wohl eher aus **feigem Opportunismus**, sich diesem Trend mit **vorausseilendem Gehorsam** anzupassen, nur um nicht als rückschrittlich zu gelten. Man meint auf diese Weise Sympathien in den angeblich fortschrittlichen Kreisen zu sammeln, ohne dass dadurch finanzielle Belastungen entstünden. Dass man damit viele Kunden sowie vor allem auch Mitarbeiter vor den Kopf stößt, scheint man nicht zu bemerken oder nicht bemerken zu wollen.

- Dieses angeblich fortschrittlich-sympathische Bild steht nicht selten allerdings in Kontrast zu einem rücksichtslos-unredlichen Verhalten bei der Verfolgung der eigenen Gewinnmaximierung, nicht zuletzt auch jener in die eigenen Taschen von Konzernlenkern. Dabei soll an dieser Stelle ausdrücklich klargestellt werden, dass dies keinesfalls für alle Entscheidungsträger in der Wirtschaft gilt und schon gar nicht in gleichem Ausmaß. Dennoch greifen einige dahin tendierende Untugenden immer weiter um sich, oftmals schlicht aus Angst – man kann es auch Feigheit nennen – vor öffentlichem Ungemach.
- Und hier schließt sich in gewisser Weise der Kreis zu der oben bereits aufgeführten **allgemeinen Ängstlichkeit**, irgendetwas falsch oder auch nur sich unbeliebt zu machen. Diese Ängstlichkeit – oder eben Feigheit – verbraucht nicht zuletzt viel zu viel Energie bei der Vermeidung auch nur des kleinsten Fehltritts und untergräbt ebenfalls ganz allgemein den Mut, Neues zu wagen. Lieber mauert man sich auch geistig ein, schleicht langsam und übervorsichtig ausschließlich auf bekannten, vermeintlich sicheren Wegen. Man übersieht dabei aber eben genau das, was in anderen, erfolgreicheren Ländern zu neuen Horizonten mit all den darin liegenden Chancen liegt.
- Deutschland befindet sich daher seit mehreren Jahren in einem **gefährlichen wirtschaftlichen Niedergang**, dessen Ende momentan nicht absehbar ist. Ein amerikanischer Privatunternehmer wie Elon Musk ist bei der Raketentechnologie im Rahmen der Stationierung von Kommunikationssatelliten im All so viel erfolgreicher nicht nur als Deutschland sondern sogar ganz Europa. Auch nur annähernd so innovative wie erfolgreiche Technologieunternehmen wie Google bzw. Alphabet, Facebook bzw. Meta, Apple, Microsoft, Tesla (Elon Musk s.o.) sucht man in Deutschland vergeblich. Das letzte international erfolgreiche Unternehmen aus Deutschland in diesem Bereich ist das vor über 50 Jahren gegründete Unternehmen SAP. Gleiches gilt für die Chipindustrie, vor allem verglichen mit Ländern wie Taiwan.
- Uns in Deutschland fehlt es bei weitem in einem auch annähernd ausreichendem Maß an derartiger **Weitsicht für wegweisende Zukunftstrends verbunden mit dem fehlenden Mut**, die dafür nötigen Wege zu beschreiten, trotz möglicher Rückschläge

dabei. Mit dieser **Ängstlichkeit**, teilweise verbunden mit **ideologischem Starrsinn und moralischer Überheblichkeit** kann man im härter werdenden internationalen Wettbewerb nicht erfolgreich bestehen, jedenfalls bei weitem nicht in dem Maße, wie wir es in den letzten Jahrzehnten vermochten.

- Hinzu kommt dann auch noch die bereits oben aufgeführte **mangelhafte Identifikation mit Deutschland**, seiner Kultur und sowie seinen Traditionen als einem die Gesellschaft einigenden Band. Dies ist insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten umso wichtiger, um die notwendige Einsatzbereitschaft für unser Gemeinwesen sicherzustellen, wenn es um harte Reformen geht, deren Nutzen nicht sofort, sondern erst später uns allen zugute-kommen wird.
- Eine **unverzichtbare Vorbildfunktion** müssten dabei allerdings vor allem die **Eliten** mit ihren in der Regel weit überdurchschnittlichen Einkommen sowie Vermögen spielen und zwar möglichst schon aus Gründen der inneren Verbundenheit mit ihrem Heimatland Deutschland. Leider lässt gerade auch aus diesen Kreisen jene Verbundenheit zu wünschen übrig, so nicht zuletzt auch bei der Missachtung unserer Kultur einschließlich der diese wesentlich ausmachenden Muttersprache.
- Diese **Kulturvergessenheit** hat viel gravierendere Folgen, als viele auch nur ahnen. Denn dadurch wird ein aufgeklärter, friedfertiger Patriotismus entscheidend untergraben. Aber wenn schon jene Eliten sich oftmals so verhalten, warum sollten dann die Menschen aus der Mitte der Gesellschaft bereit sein, mehr Opfer für das Land zu bringen?! Fehlt eben jene Identifikation mit seinem eigenem Heimatland, zerbröselt der innere Zusammenhalt schneller, als es viele wahrhaben oder wahrhaben wollen!
- Zudem darf man dabei nicht übersehen, dass ein solches Land auch **kaum attraktiv für Neubürger** aus anderen Ländern insofern ist, als dass sie in Deutschland ihre neue Heimat sehen, mit der man sich emotional identifiziert, für die man sich einsetzen will, anstatt nur kurzfristig die dortigen finanziellen Segnungen zu nutzen. Warum sollte man sich hier heimisch fühlen, wenn selbst die Einheimischen es an jener ideellen Zuwendung für ihr Land missen lassen?!

- Ganz zu schweigen von rechtsradikal-rassistischen Ideologen, die sich ein völlig falsches Ideal von Nation – nämlich einen widerlichen wie unverantwortlichen Nationalismus – zu eigen gemacht haben, bis hin zu abscheulichen, verbrecherischen Taten, vor allem gegenüber Menschen mit dunkler Hautfarbe. Solch widerwärtiger Rassismus ist ein besonders schlimmes und damit zerstörerisches Gift für eine Gesellschaft, ganz abgesehen von seiner zutiefst moralischen Verwerflichkeit!

Diese Liste ließe sich leider noch viel weiter fortführen, aber ich will es dieser Stelle dabei belassen, allein schon, weil diese Aufzählung dafür ausreicht um zu zeigen, wie gravierend die Fehlentwicklungen hierzulande bereits fortgeschritten sind. Es besteht also dringender Handlungsbedarf für eine grundlegende und zum Teil auch schmerz-hafte Korrektur, ja Umkehr, soll dieses Land nicht demnächst einen noch viel härteren Aufschlag in der Wirklichkeit mit sehr viel größeren Schmerzen für weite Teile der Bevölkerung erleiden.

Was können und sollen wir also unternehmen, um die notwendige Kehrtwende zunächst einzuleiten, um dann auf dem neuen Weg auch konsequent mit Mut und Vernunft voranzuschreiten?

Helmut Kohl hat zu Beginn seiner ersten Amtsperiode den Ausdruck einer **„geistig-moralischen Wende“** als eine zentrale Grundlage seines zukünftigen politischen Wirkens ausgerufen: Leider hat sich der damit verbundene Anspruch – gemessen an seiner Regierungsarbeit in den folgenden Jahren – als weitgehend hohle Phrase erwiesen.

Ich erwähne dies an dieser Stelle, weil wir schon damals in Deutschland – Anfang der 1980er Jahre – eine solche Wende hätten gut gebrauchen können. Und dies trifft heute – Mitte der 2020er Jahre – noch viel mehr zu: Genau eine solch **„geistig-moralische Wende“** wäre eine geradezu zentrale Bedingung dafür, dass Deutschland aus seiner derzeitigen, desolaten Lage und der damit verbundenen noch viel düsteren Zukunftsperspektiven heraus in eine bessere, ja wirklich nachhaltig gute Zukunft findet. Aber eine solche Wende darf **nicht bloß als hohle Phrase** – wie von Helmut Kohl – in den politischen Diskurs geworfen werden, ohne dass wirklich geradezu umstürzende Veränderungen in Angriff genommen werden bzw. worden sind! Zudem muss das Bewusstsein in allen Schichten der deutschen

Bürgerschaft dafür vorhanden sein, ja, wenn möglich sich zu einer Begeisterung steigern, soll genau jene Wende zum Besseren wirklich erfolgen können.

Neben möglichst vielen Vertretern aus den politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen sowie medialen Eliten müssten sich auch aus der breiten Mitte der Bürger dieses Landes hinreichend viele ebenso dafür **begeistern**, um nochmal dieses Wort zu bemühen. Und dieser ideellen Begeisterung müssen dann natürlich auch entsprechende **Taten** folgen.

Einiges dafür Nötige habe ich bereits oben in meiner ersten Zukunftsvision für Deutschland angeführt.

Ich versuche seit vielen Jahren, ja bereits Jahrzehnten mit meinen bescheidenen Mitteln meinen Beitrag für eine bessere Zukunft dieses Landes zu leisten, vor allem im Bildungsbereich.

An dieser Stelle verweise ich daher auch auf Textbeiträge meiner Internetseite (s.o.) sowie meines ehrenamtlichen Engagements, wovon einiges ebenfalls dort nachzulesen ist.

Zudem möchte ich schon hier auf von mir bereits verfasste, aber noch nicht veröffentlichte Texte sowie weitere geplante Beiträge hinweisen.

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, Idar-Oberstein, info@drbottke.de